Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 27 (1923-1924)

Heft: 7

Artikel: Alfred Beetschen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gegangen in den Glanz, die Herrlichkeit und Ruhe des Himmels?

Aber Constanze durfte den Meister nicht stören in seinem seligen Traum, der ihn über allen Jammer und alles Elend seines leiblichen Daseins hinausriß, so daß er sich in Gottes Nähe wähnte.

Sie entfernte sich geräuschlos und überließ ihn seinem Hellhören überirdischen Geschehens.

Und mählich verschwebten die beschwingten Akkorde in einem harmonischen Ausklang, zarter als das Flügelrauschen der himmlischen Boten.

Bis ins Morgengrauen hinein saß der Ton=

dichter an seinem Tisch und schrieb seine Eingebung nieder.

Beim Finale überraschte ihn der Tod, der ohne anzuklopfen ins Zimmer des Meisters getreten war, und setzte den Schlufpunkt.

Am zweitfolgenden Abend kam der Fremdling wieder und fand Constanze in Trauer aufgelöft.

Mozart war tot. Sein Requiem lebt und beglückt diejenigen, die ewiger Liebe Kinder find.

Es ward eingeschlossen in die "heilige Lade des göttlichen Meisters." U. V.

In der Gartenlaube.

Zum gleichnamigen Gemälde von Arnold Böcklin.

Im Garfenhaus, von jungem Grün umschlungen, Dem Lenz entgegenlauschend, Hand in Hand Die Alten ruh'n; an kahler Mauerwand Irrlichtert's hell wie von Erinnerungen.

Verstohlen schleicht der Frühling sich ins Land. Bald ist ihm das Erlösungswerk gelungen, Die Hnazinshenhülle ist gesprungen, Und neu erglänzt das Tulpenhügelband.

Du stilles Paar im lauschigen Verstecke, Wär' ich wie du so weit schon und am Ziel, Und hinter mir des Lebens Dornenhecke!

Erhab'ner Schlußakkord: im Blütenspiel Hinüberfräumen auf demselben Flecke, Wo einst der Glückszweig uns vom Himmel siel.

Alfred Beetschen,

ber Verfasser bes vorstehenden Sonetts, (geboren in Bern am 8. September 1864, gestorben
in Zürich am 1. März 1924) genoß in München
eine musikalische Ausbildung, die ihn später
instand setzte, für große Zeitungen in Basel und
München das Opernreferat zu besorgen, und besaß zugleich eine satirische Aber, welche ihn befähigte, die Redaktion von Withlättern wie
"Meggendorser" und "Rebelspalter" zu übernehmen. Sein unstätes Wesen — er war nacheinander als Redakteur und Mitarbeiter an
einem Dutzend Zeitungen tätig — litt ihn nie
lange an einem Ort und sein feuriges Temperament spielte ihm manchen schlimmen Streich
und zerriß Bande, die für ihn wertvoll hätten

sein können. Denn sein Talent setzte ihn früh mit Männern wie Hermann Lingg und Paul Hehse in München, den Schweizern C. F. Meher Arnold Ott, J. B. Widmann, Carl Spitteler u. a. in Verbindung, und wenn er die nötige innere Ruhe gefunden hätte, so würden seine Gaben unter der vielseitigen Anregung, die er genoß, sich vertieft und bereichert haben. Empfindlich und freiheitsdurstig, wie er war, ertrug er das Joch seiner Pflichten als Redaktor nur widerwillig, und da seine allgemeine Vilsdung bedeutende Lücken aufwies, mochte er sich dann und wann seinem Amt nicht gewachsen sichen. Gar zu leichtfüßig sprang er denn auch von einem Gegenstand zum andern über und

ebenso fing sein ungestümes Herz unter dem Blick zündender Frauenaugen allzu schnell Feuer. Er war ein schön gewachsener Mann mit gesunden Sinnen, heißen Blicken und je nachsem, schwärmerischer oder witziger Rede.

So treten uns schon aus seinem "Jugendseiland" eine Reihe anbetender und angebeteter Wesen entgegen, Schauspielerinnen und Sängerinnen und schlichte Mädchen, denen er manche Träne nachweinte. Einzelne seiner Gedichte und Sonette verraten bei glänzender Form eine tiese innere Bewegung (vergleiche "Vom Wege", "Hermance"); auch für Künstler und Gelehrte vermochte er sich zu begeistern, Mozart, Beetshoven, Ernst Possart, Reichel, und gerne versuchte er musikalische Sindrücke in Versen zu schildern.

Vaterländische Angelegenheiten werden wieberholt in den Gedichtbüchern "Hoch vom
Säntis", in "Schweizerluft" und "Pegasusim Joche" behandelt und beweisen
den Anteil, den sein Herz daran nahm. Er
fonnte zürnen und wettern und brachte dann
seine Verse, die sonst Heine'schen, gelegentlich
Leuthold'schen Wohllaut besitzen, gehörig zum
Schmettern. "An die Musit" heißt eine Ihrische
Suite, die zeigt, wie sehr er von der Tonkunst
erfüllt war. Dort steht die rührende Stelle:

"Mein Vater hat mich nie geschaut. In Tönen hat er mir vertraut, Was mir sein Aug' nicht konnte sagen; Das war ein Beben und ein Klagen, Wenn es auß seinem Bogen quoll So inniglich und andachtsvoll, Als ich zu seinen Füßen saß Und alles um mich her vergaß. Die Zeit ist fern. Du gabst dem Sohn Mit deinem Cello einen Klang, Der mich umsummt mein Leben lang."

Auch malerische Eindrücke, wie "In der Gartenlaube" zeigt, vermag er in schön fließen= den und klingenden Versen zusammenzufassen, daß das Bild sich selber schließt. Als Epiker schildert er in wohllautenden Stanzen das Schicksal des zeitgenössischen, dem Wahnsinn verfallenen Bahernkönigs in "Ein Königs= traum", der Roman "Ein reiner Tod" knüpft an die Bahreuther Festspiele an. "Literarische Begegnungen" geben Eindrücke wieder, die er von zeitgenöfsischen Dichtern empfangen hat; "Flegeljahre der Liebe" (in Reclams Universal= bibliothek) spinnen einzelne Liebeleien z. T. mit glücklichem Humor aus. Auch dramatisch war Alfred Beetschen tätig ("Ein schlimmer Heili= ger," nach Gottfr. Keller; "Schiller in Mann= heim.")

Am meisten Persönlichkeit verrät unter den größern Arbeiten sein humoristisch=satirischer "Begasusritt durch die Schweiz", der sich im ganzen durch flotte Laune und temperament= volle Verse auszeichnet, ohne von Liebenswür= digkeiten für die Schweizer überzufließen, wie sein Spott denn gelegentlich recht bissig werden konnte. Doch hatte er oft Grund, sich seiner Hant zu wehren und boshaften, verleumde=rischen Angriffen zu begegnen, und tat es als "eleganter Fechter". Nun hat er ausgelitten und ausgekämpst. Die Erde sei ihm leicht!

Beetschen war mit der tapfern Aarburger Schriftstellerin Anna Burg verheiratet und hinterläßt zwei Söhne, die sich dem Rechte wid= men.

Sinnsprüche.

Fast alles Große ist durch das Genie und die Festigkeit eines einzelnen Mannes bewirkt worden, der gegen die Vorurteile der Menge anfämpste oder ihr welche beibrachte. Voltaire.

Erst wenn wir den Charakter höher schätzen als das Wissen und das Denken, bebauen wir den Boden, auf dem eine echte Kultur wächst.

Saitscheck.

über den Ende Februar verstorbenen Dich= ter Jakob Boßhart wird eine der nächsten Nummern einen Aufsatz bringen.

Redaktion: Dr. Ab. Bögtlin, Blirich, Asplftr. 70. (Beiträge nur an diese Abresse!) Inverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Miller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 160.—, 1/2 Seite Fr. 80.—, 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/8 Seite Fr. 20.—, 1/16 Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25—., 1/16 Seite Fr. 12.50.

Meinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Bürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Vallen.